

Zeitschrift: Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2008-2009)

Artikel: Anthroposophische Möbel und Objekte

Autor: Sonderegger, Christina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-382054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anthroposophische Möbel und Objekte

Jede Epoche und jede Lebenshaltung hat ihren formalen Ausdruck. Die anthroposophischen Objekte stehen im 20. Jahrhundert für eine der kulturgeschichtlichen Strömungen bei der Suche nach geistigen Inhalten. Für die Anthroposophen sind die Objekte nicht nur dazu da, ihrebare Funktion zu leisten, sondern sie sollen darüber hinaus den Menschen und seine Seele umfangen und das Geistige in seinem Streben unterstützen.

Die 1912 gegründete anthroposophische Gesellschaft geht zurück auf den Philosophen Rudolf Steiner (1861 – 1925). Der Begriff Anthroposophie setzt sich aus den griechischen Wörtern Anthropos/Mensch und sophos/weise zusammen und bedeutet so viel wie die Weisheit der Menschheit. In der Anthroposophie wird der Mensch in den Mittelpunkt aller Wahrnehmungen gestellt. Neben den geistigen Erzeugnissen liegt auch den Bauten und Gegenständen der Impuls zugrunde, anthroposophisches Gedankengut auszudrücken.

Die anthroposophische Gestaltung zeichnet sich durch drei Charaktermerkmale aus: Die Bewegung der Linie, die skulpturale Form und die Metamorphose der Form. Unter der Metamorphose wird die Veränderung und Weiterentwicklung eines Motivs im Sinne eines organischen Entwicklungsschrittes – beispielsweise einer Knospe – verstanden. Sie zeichnet in besonderem Masse die anthroposophische Gestaltung aus.

Da für die Anthroposophen die Objekte dazu da sind, den Menschen in seinem geistigen Tun zu unterstützen, sind ihre Formen auf dieses Bestreben hin ausgerichtet. So ist die Armlehne eines Stuhles beispielsweise so geformt, dass sie der Anatomie des Armes entspricht und mit ihrem prismatischen Abschluss den fünf Fingern der Hand Halt bietet [1 und 7]. Die drei schwarz lackierten, kubistisch anmutenden Stühle sind so geformt, dass sich die beiden seitlichen Stühle dem Mittleren zuneigen [3]. Sie waren nicht für das entspannte Sitzen konzipiert, sondern wurden bei rituellen Handlungen verwendet. In den Augen der Anthroposophen sprechen skulpturale, von Hand geschnitzte Gebrauchsgegenstände die Sinne des Menschen mehr an als Serienprodukte [2, 4 und 6]. Die meisten vom Nationalmuseum erworbenen Stücke entstanden in der dem Goetheanum angegliederten Werkstätte und wurden zwischen 1920 und 1950 angefertigt.

Der «Schreinereistuhl» von Rudolf Steiner

1912 entwirft Rudolf Steiner eine Serie von einfachen Stühlen mit giebelförmiger und elliptischer Stuhllehne [5]. Beide Entwürfe waren für den Stuttgarter Säulensaal bestimmt, den Versammlungssaal im ersten eigenen Gesellschaftsgebäude der Anthroposophen. Für die Innengestaltung des 1911 errichteten Baus war Rudolf Steiner zuständig, denn das Innere eines Baus ist den Anthroposophen besonders wichtig, da es für die spirituelle Welt steht. Der Stuhl diente zu kultischen Handlungen. Die elliptische Form der Rückenlehne ist neben dem Sechseck eine von den Anthroposophen häufig verwendete Form.

Der Entwurf mit der elliptischen Lehne wurde mehrfach produziert. Zuerst für den unteren und oberen Versammlungsraum in Stuttgart, später als blau gebeizte Version für Bern und 1915 für das erste Goetheanum in Dornach. Da er ab 1915 in der Dornacher Schreinerei gefertigt wurde, wird er «Schreinereistuhl» genannt. Er ist heute noch in Gebrauch. Typisch für den originalen Stuhl sind die Fussstütze zwischen den Hinterbeinen sowie der kleine senkrechte Steg. Konstruktiv und statisch ist der Steg nicht zu erklären. Wozu er diente, ist ebenfalls nicht eruierbar. Er ist das Indiz für die Urheberschaft Steiners, denn an späteren Entwürfen fehlen sowohl der Steg als auch die Fussstütze.

1 Sessel mit Beistelltisch. Felix Kayser, Stuttgart, Vierzigerjahre. Sessel: 80 x 65 x 78 cm, Beistelltisch: 70,5 x 64 x 44 cm. LM 110852 – LM 110853.

2 Bilderrahmen mit Fotografie des zweiten Goetheanums in Dornach. Marei Hermann, Dornach, Vierzigerjahre. Birke massiv, geschnitten. 42,5 x 51 cm. LM 110859.

3 Neigesessel. Hans Itel, Dornach, Dreissiger-Jahre. Holz furniert und lackiert. 81,5 x 49,5 x 58 cm. LM 110854.1-3.

4 Kerzenständer in Form eines Geistwesens. Elisabeth Jellinek, Dornach, 1930 – 1950. Keramik glasiert. 12,5 x 6 x 7 cm. LM 110857.

5 «Schreinereistuhl». Rudolf Steiner, Stuttgart und Dornach, 1912/15. Ahorn massiv. 104,5 x 39,5 x 53 cm. LM 110819.

6 Tintenfass und Löschpapierwiege. Herkunft Dornach, 1930 – 1950. Birke massiv, geschnitten. Tintenfass: 8 x 16 x 14 cm, Löschpapierwiege: 7 x 16 x 8,5 cm. LM 110855 – LM 110856.

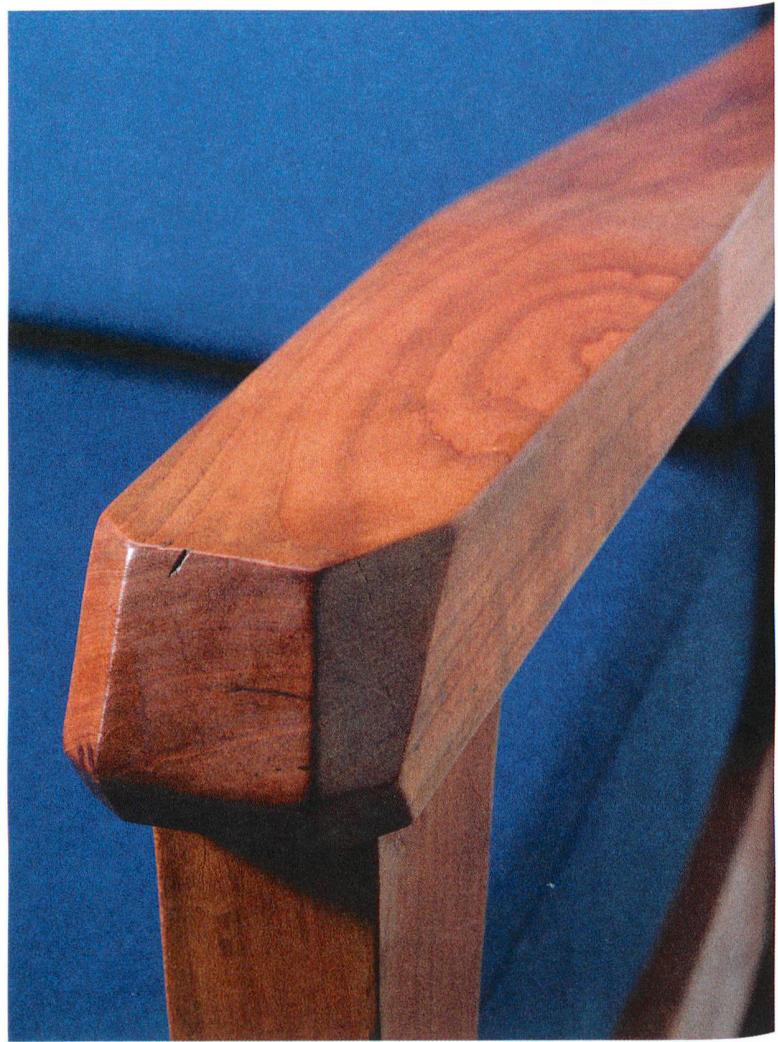
7 Anatomisch geformte Armlehne. Detail von Sessel. LM 110852.



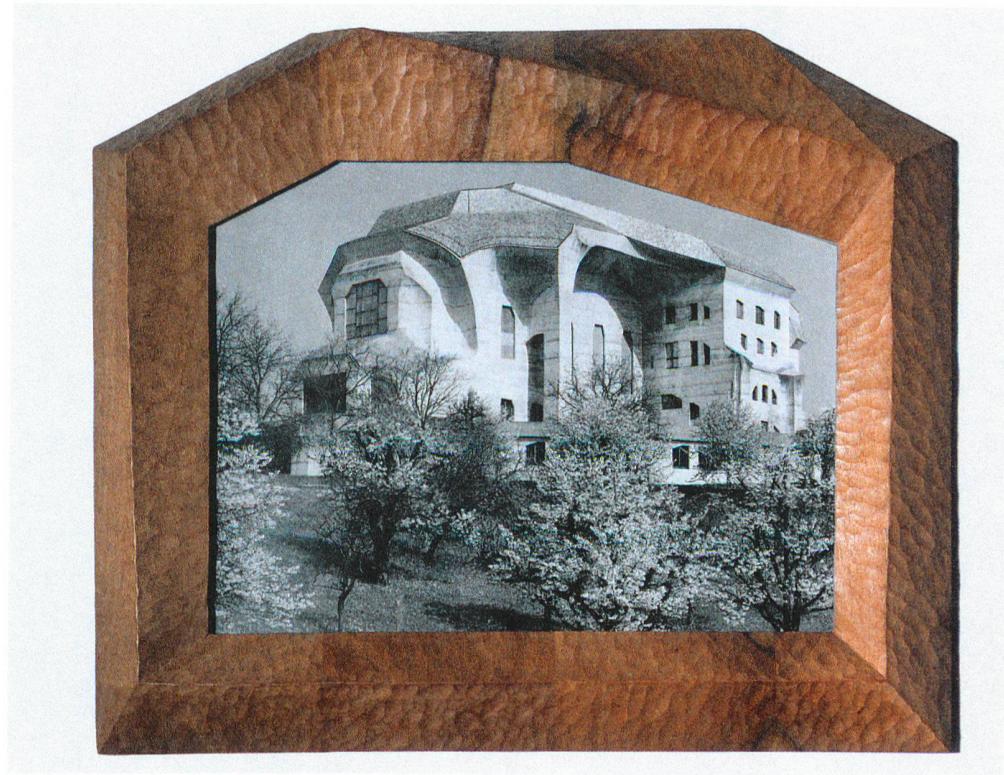
3



1



7



2



6



4



5